

Schweizerische Armee

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader**

Band (Jahr): **58 (1983)**

Heft 5

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZERISCHE ARMEE

Sappeure im Dienst der Wanderer



Soldaten der Pz Sap Kp III/7 sowie der G Stabskp 7 erfüllen in ihrem WK einen langgehegten Wunsch der Wanderfreunde auf dem Thurweg zwischen Niederbüren (SG) und Bischofszell (TG): Sie bauten einen Weg entlang des «Huserfels», der bislang eine Direktverbindung zwischen den beiden Orten verunmöglichte. Neben einer Rampe wurde auch ein 14 m Spannweite aufweisender Steg erstellt (Bild). Eine Realisierung des Vorhabens war nur möglich, weil der Militäreinsatz die Kosten auf ein tragbares Mass senken half.

Keystone

+

Divisions-Rapport



In Moudon (VD) trafen sich anfangs März die Offiziere der Gebirgsdivision 10 zum Rapport, der von Divisionär Andrien Tschumy geleitet wurde.

Keystone

+

Divisionär Häsler: «Auf das verzichten, was nicht möglich ist»

Die Allgemeine Offiziersgesellschaft Zürich und Umgebung führte in Zürich ein öffentliches Podiumsgespräch zum Thema «Armeeleitbild: Fakten, Probleme» durch. Unter der Leitung von Br P Keller beleuchtete Div H Häsler das im letzten November veröffentlichte Armeeleitbild der neunziger Jahre, während sich Oberst D Urech zum Leitbild äusserte, das die SOG

verfasst hat. Aus der Sicht der Kommandanten gingen Br H Wanner und Maj W Bischoberger auf die Anliegen der Mechanisierten und Infanterietruppen im Zusammenhang mit den vorgesehenen Neuerungen und Änderungen ein. «Weltwoche»-Redaktor M H Keiser («Graben ist keine Doktrin») warf als Beobachter ebenfalls zahlreiche aktuelle Fragen auf und zeigte sich insbesondere enttäuscht über die bundesrätliche Opfersymmetrie anstelle abgewägt gesetzter Prioritäten bei den Armeeausgaben: «Bei der Landesverteidigung ist weder eine Überwälzung noch eine Substitution möglich, da ist einzig und alleine der Bund zuständig», erklärte Keiser.

«Wir haben die Armee mit dem zu machen, was uns die Regierung gibt»

Er sei voll überzeugt, dass unsere Armee morgen antreten könnte, führte Div Häsler, Unterstabchef Planung, aus. Als wesentliche Verbesserung gegenüber dem Armeeleitbild 80 strich Häsler die vorgesehene schrittweise Verwirklichung in Vierjahresetappen (beginnend 1984) hervor. Die fehlende konkrete Abgrenzung «nach hinten» in zeitlicher und finanzieller Hinsicht führe einerseits zu einer grösseren Flexibilität und erlaube es den verantwortlichen Politikern andererseits, sich im Rahmen einer Legislaturperiode eingehender mit den aktuellen Belangen der Landesverteidigung zu beschäftigen und mit den entsprechenden Beschlüssen zu identifizieren: «Wir haben die Armee mit dem zu machen, was uns die Regierung gibt. Das ist viel gescheiter als ständig zu reklamieren. Aber es ist wichtig, dass die Betroffenen wissen, wozu unsere Armee da ist, und welche Bedürfnisse sie hat.»

Weder Perfektionismus noch Wegwerfpolitik

Der Ausbau der Armee müsse, ausgehend von den vorhandenen Strukturen, evolutionär geschehen, wobei weder mit längeren Ausbildungszeiten noch vielen zusätzlichen Waffenplätzen gerechnet werden könne. Das jüngste Leitbild setze denn auch gewisse Schwerpunkte, die sowohl vorbereitende Massnahmen (wie eine stärkere Beschleunigung der Mobilmachung oder die Erhöhung der Sicherheit gegen strategische Überfälle) umfasse als auch Richtlinien enthalte, um eine wirksame und nachhaltige Verteidigung – auch im Mittelland – zu gewährleisten. Der allgemein geförderten Beweglichkeit als Folge einer flexiblen Führung komme dabei ebenso eine Bedeutung zu wie beispielsweise der verstärkten Panzerabwehr auf allen Stufen, der Schlagkraftverbesserung mechanisierter Verbände (hauptsächlich durch Kampfpanzer) oder Innovationen auf dem Gebiete der Feuerunterstützung durch die Artillerie und im Bereiche der Luftwaffe und der Fliegerabwehrtruppen. Als weitere Ziele nannte Häsler unter anderen die angestrebte Radarüberwachung auch im unteren Luftraum, die Modernisierung der Fernmeldeeinrichtungen unter Gewährleistung des EMP-Schutzes und den ständigen Weiterausbau permanenter militärischer Bauten und Anlagen. In jedem Fall sei ein Mittelweg zwischen Wegwerfpolitik und Perfektionismus zu finden; unter möglichst weitgehender Berücksichtigung der inländischen Industrie müssten ausschliesslich ausbaufähige Systeme auf allen Gebieten entwickelt werden. Die technisch immer anspruchsvollere Ausbildung müsse den aktuellen Bedürfnissen entsprechend der Rüstung nachgeordnet werden: «Wir müssen das, was ist, lassen; das, was nötig ist, beschaffen; auf das, was nicht möglich ist, verzichten.»

Differenzierte Betrachtung der Aufwandseite

Div Häsler wehrte sich gegen die verschiedentlich erhobenen Vorwürfe wegen einer mangelhaften Panzerabwehrkraft unserer Armee: ein Panzer müsse schliesslich nicht unbedingt frontal durchschlagen werden, um immobil zu sein... Und dazu seien unsere heutigen Mittel – die Erfahrungen aus dem Libanonkrieg hätten zahlreiche Beweise dafür geliefert – noch alleweil fähig. Fachleute sähen die Panzerabwehr der Zukunft ohnehin vermehrt in Richtung dritter Dimension, also eine Bekämpfung durch Artilleriemittel von oben, was wiederum zu einem Umdenken im Zusammenhang mit der Panzerung der Fahrzeuge führte. Abschliessend wandte sich Häsler gegen die notgedrungen isolierte Beurteilung des neuen EMD-Leitbildes; erst eine Reihe weiterer, jedoch klassifizierter

Dokumente gestatte, sich einen umfassenden Überblick über die geplanten Vorhaben und deren Umsetzung in zeitlicher und finanzieller Hinsicht zu verschaffen. Vor allem die Aufwandseite müsse differenzierter betrachtet werden, da sich gefällte Beschlüsse erst einige Jahre später und dann während einer längeren Zeitspanne im Budget niederschlugen.

Beschaffung eines Kampfpanzers an erster Stelle

Obwohl die fünf Podiumsteilnehmer je eine unterschiedliche, eigene Zielvorstellung vertraten, liess sich in allen Voten das dringende Bedürfnis der Anschaffung eines Kampfpanzers für unsere Armee erkennen. Auch über die weiteren wichtigen Rüstungsvorhaben im nächsten Jahrzehnt war man sich grundsätzlich einig, auch wenn es an Übereinstimmung in bezug auf die Reihenfolge und Finanzierung fehlte. Die Diskussion gestaltete sich ausgewogen und sachlich, deshalb aber nicht weniger kritisch, ohne je Zweifel daran aufkommen zu lassen, dass man unabhängig bestehender Meinungsverschiedenheiten bereit und gewillt sei, den militärischen Auftrag der Landesverteidigung auch mit den heute vorhandenen Mitteln und Möglichkeiten zu erfüllen.

E G

+

FHD soll neu «Militärischer Frauendienst» heissen



Um die Stellung der Frau in der Armee aufzuwerten, sieht eine Teilrevision der Militärorganisation vor, den Frauenhilfsdienst (FHD) aus dem Hilfsdienst herauszulösen. Auch soll der FHD in Zukunft «Militärischer Frauendienst» heissen. Unser Bild zeigt Frauen des FHD bei einer Übung. Links Chef FHD Johanna Hurni.

Keystone

+

Ordnungsdienst

Das Problem des Ordnungsdienstes beschäftigt gewisse linke Parlamentarier in regelmässigen Abständen immer wieder. So erkundigte sich im Nationalrat ein besorgter Volksvertreter, auf welchen Zeitpunkt hin der Bundesrat gedenke, Sondereinheiten der Armee für den Ordnungsdienst zu schaffen, wie hoch der Bestand der Einheiten sei und welche Aufgaben diese Formationen zu übernehmen hätten. Der Fragesteller wollte auch wissen, wie die Spezialeinheiten ausgebildet und bewaffnet würden.

In ihrer Antwort hielt die Landesregierung fest, dass die Aufrechterhaltung oder Wiederherstellung der verfassungsmässigen Ordnung im Innern grundsätzlich Aufgabe der zivilen Behörden und der Polizei ist, und dass solche Aufgaben von der Armee nur bei massiver Bedrohung der Verfassungsmässigen Ordnung übernommen werden. In der Verordnung vom 17. Januar 1979 über den Truppeneinsatz für den Ordnungsdienst hat der Bundesrat den Begriff des Ordnungsdienstes wie folgt umschrieben: «Ordnungsdienst ist der Einsatz von Truppen zur Unterstützung der zivilen Polizei bei Störungen von Ruhe und Ordnung im Innern. Der Einsatz von Truppen für den Ordnungsdienst ist zulässig, wenn die zivilen Mittel der Kantone nicht ausreichen, um Störungen von Ruhe und Ordnung zu verhindern oder zu beheben.»



Meister + Cie. AG 3415 Hasle-Rüegsau Tel. 034 61 61 41

die führende Weltmarke für elastische Zuleitungskabel



ein Qualitätsprodukt der HOWAG AG, 5610 Wohlen

Truffes du Jour

eine Exklusivität
von Sprüngli

Sprüngli

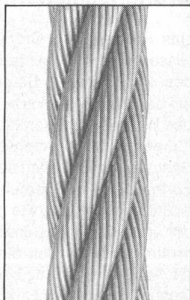
AM PARADEPLATZ

Hauptbahnhof Zürich
Shop-Ville
Stadelhoferplatz
Shopping-Center Spreitenbach
Einkaufszentrum Glatt
Airport-Shopping Kloten

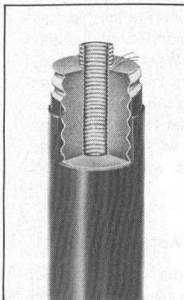
Wo es um
Sicherheit
geht, finden Brugger
Produkte Verwendung



Elektrische
Kabel



Drahtseile



Fernwärme-
leitungen



Kabelwerke Brugg AG · CH 5200 Brugg
Telefon 056 41 11 51

9284 IB Toscana, spülmaschinenfest



*Prestige - weil man auch
mit den Augen isst.*



Langenthal
Porzellanfabrik Langenthal AG, CH-4900 Langenthal

Die im neuen Armeeleitbild vorgesehenen Massnahmen halten sich strikte an diesen Rahmen und ändern an der gültigen Konzeption nichts. Es geht jedoch heute nicht nur um die Aufrechterhaltung oder Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung, sondern zunehmend auch um die Bedrohung durch Terroranschläge oder Sabotageaktionen gegen unsere Infrastruktur, zB gegen Telefonzentralen, Flugplätze, Verkehrsknotenpunkte und Verwaltungsgebäude. Um solche Anlagen bewachen oder allenfalls wieder in Besitz zu nehmen, muss die Armee in der Lage sein, den zivilen Polizeiorganen Hilfe und Unterstützung zu leisten. Zu diesem Zweck sind besonders ausgerüstete und ausgebildete Einheiten der Armee erforderlich. Es ist geplant, bei Bedarf geeignete Armee-Einheiten für diese Bewachungs- und Antiterrorereinsätze auszurüsten und auszubilden. Das Material dieser Verbände muss so ergänzt werden, dass sie wenn möglich ohne ihre Waffen auskommen und ihre Aufgaben mit minimaler Gewaltanwendung erfüllen können. P.J

gegen das Projekt wenden. Leider wird diese Rolle dank der tätigen Mithilfe «naiver» Journalisten unverhältnismässig stark betont und hervorgehoben, ohne dass ein Hinweis auf die wirklichen Ziele der Gegnerschaft erfolgt. P.J

NEUES AUS DEM SUOV

Unter einer ansprechenden Zahl Vereinsmitteilungen ist dem Rubrikredaktor auch die Truppenzeitung «Der Feuervogel – Fänger» des FAK 2 zugestellt worden, herzlichen Dank! Für einmal hat sich der Redaktor nebst den ausgezeichneten redaktionellen Beiträgen aber auch den Inseraten dieser Zeitung angenommen. Warum, hat er sich nachher gefragt, wird in einer ausschliesslichen Truppenzeitung mit einer optimalen Kontaktwahrscheinlichkeit für Zahnpasta, Autos und Bier geworben, hingegen nicht für die ausserdienstliche Tätigkeit in einem Kantonalverband oder einer Sektion, warum nicht für einen der vielen wertvollen militärischen Wettkämpfe, warum nicht auch für den «Schweizer Soldat + FHD»? Diese Frage gilt sinngemäss auch für alle andern Truppen- und Divisionszeitungen, freigestellt zur Auswertung an unsere Werbebeauftragten in Kantonalverbänden und Sektionen.

Erste Delegiertenversammlungen

In Gossau SG versammelten sich die Delegierten des Unteroffiziersverbandes St. Gallen-Appenzell zu ihrer 61. Delegiertenversammlung. Hervorstechendstes Merkmal dieser ruhig verlaufenen Versammlung, unter der bewährten Führung des Kantonalpräsidenten Adj Uof Hans-Peter Adank, war die Aufnahme der einzelstehenden Sektion Chur als 14. Verbandssektion in den Kantonalverband. Die erst vor 3 Jahren gegründete Sektion Gaster konnte im Berichtsjahr ihre Mitgliederzahl von 42 auf 51 Mann erhöhen und dadurch mit dem Wanderpreis für den grössten Mitgliederzuwachs ausgezeichnet werden. Eine gut vorbereitete Statutenrevision passierte die Versammlung anstandslos, für die ausgezeichnete Leitung der Kantonalen Unteroffizierstage in Eschenbach wurde Adj Uof Hans-Peter Adank, für die langjährige technische Leitung der Sektion St. Gallen Hptm Emil Schwegler mit der Verdienstplakette des Verbandes ausgezeichnet.



Adj Uof Josef Trüssel überreicht dem Verbandspräsidenten Adj Uof Hans Peter Adank die Verdienstplakette des Verbandes.

Die Delegiertenversammlung des Kantonalen Unteroffiziersverbandes Thurgau wickelte sich in gediegenem Rahmen, unter aufmerksamem Interesse einer grossen Gästeschar, so dem neuen Kdt F Div 7, Div Kurt Lipp, und dem Grossratspräsidenten Christian Tapfer, im thurgauischen Zihlschlacht ab.

In seiner prägnanten Präsidialansprache warf Wm Heinz Ernst die Frage auf, ob es nicht Pflicht der Unteroffiziersvereine gewesen wäre, anlässlich der Frauenfelder Waffenschau für die Armee zu «demonstrieren». Des weiteren stellte er die Frage, ob mit grossangelegten Felddienstübungen die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit nicht besser zu gewinnen sei als mit Schiessübungen in Kiesgruben, Patrouillenläufen in Wäldern und dergleichen. Für Wm Ernst sind beide Alternativen nicht vertretbar, die Unteroffiziersvereine sollen nicht mit Worten für eine starke Armee demonstrieren, sondern aktiv etwas für sie tun. Daher seien auch «Mini-Manöver» nicht die geeignete Form, um die Existenz zu beweisen, sondern nur die militärische Ausbildung ihrer Mitglieder, die Förderung der körperlichen Leistungsfähigkeit und letztlich auch die Stärkung der staatsbürgerlichen Gesinnung und das Verantwortungsbewusstsein.

Ohne grosse Wellen wurden die Verbandstraktanden erledigt, leider musste vom Rücktritt des initiativen Kantonalsekretärs Oblt Walter Würsch Kenntnis genommen werden. Im Anschluss über die speditiv verlaufene Delegiertenversammlung referierte Major Rudolf Labhart, Instr Of an der Inf OS Zürich, über das Thema: «Die heutige Ausbildung des Unteroffiziers von der Grundausbildung bis zur ausserdienstlichen Tätigkeit.»

Weitere Generalversammlungsberichte

Die aktiven Mitglieder des UOV Amt Willisau konnten an ihrer 62. Generalversammlung auf ein erfolgreiches Vereinsjahr 1982 zurückblicken; ein erster Rang an den KUT in Emmen, errungen mit 66 Wettkämpfern, dürfte Grund genug dazu sein. Eine vereinseigene Trainingsstätte an der Luther in Schötz, die 1982 eröffnet wurde, wird das ihre dazu beitragen, dass die Willisauer auch in Zukunft auf Erfolgskurs segeln werden.

Der UOV Amt Erlach, einer der grössten aller Vereine des oberen Seelandes, konnte seine Hauptversammlung vor vollem «Hause» abhalten, eine starke Vertretung der jungen Generation, in der selbst das zarte Geschlecht (FHD und Juniorinnen) nicht fehlte, bildete eine erfreuliche Tatsache. Im Jahresprogramm 82 wurden insgesamt 45 Trainings, Übungen und Wettkämpfe durchgeführt. Die Juniorengruppe unter Führung von Martin Graf entwickelte sich erfreulich und konnte an verschiedensten Wettkämpfen ausgezeichnete Plazierungen erringen. Mit 32 Eintritten und einem Bestand per 31.12.1982 von 389 Mitgliedern nähert sich der UOV Amt Erlach der Traumzahl von 400 Mitgliedern.

Mit einer mehr als zehnteiligen Dokumentation legte der UOV Hinterthurgau Rechenschaft über sein Vereinsjahr 82 ab. Erfreulicherweise konnte der Mitgliederbestand dank der grossen persönlichen Anstrengungen des Präsidenten Fw Wolfgang Borner erneut gesteigert werden, 16 Eintritten stehen 4 Abgänge gegenüber. Unter den 1982 ernannten Ehrenvertretern des SUOV sticht als prominentester Name das Hinterthurgauer Vereinsmitglied alt Kkdt Hans Thomann hervor.

Nach zehnjähriger Präsidialzeit, geprägt von einem grossen persönlichen Engagement und viel Geschick, hat an der 56. Generalversammlung des UOV Schönenwerd und Umgebung Wm Bruno Jordi Abschied von der Vereinsführung genommen. Zu seinem Nachfolger wurde Kpl Martin Frey gewählt. Das neue Arbeitsprogramm «Trend 83» enthält nebst internen Vereinsanlässen auch familienbezogene Veranstaltungen.

18. Nachtpatrouillenlauf des UOV Schaffhausen

Die 18. Auflage, gekennzeichnet durch schweren Boden und dichten Nebel auf den Randenhöhen, gehört der Vergangenheit an. War es auch die letzte Austragung überhaupt? Wohl konnte die durchführende Sektion, der UOV Schaffhausen, diesen Anlass mit einer Beteiligung auf knapper Vorjahreshöhe halten. Wird aber die Startliste einer genaueren Betrachtung unter-

Teilrevision der Militärorganisation

Der Bundesrat beantragt dem Parlament eine Teilrevision der Militärorganisation (MO). Die hauptsächlichsten Punkte der Teilrevision betreffen:

- Die Zivilschutzkader sollen mit Offizieren der Armee, die das 50. Alterjahr zurückgelegt haben, verstärkt werden.
- Der Bundesrat erhält die Kompetenz, unter bestimmten Voraussetzungen Auslandsinsätze von Angehörigen der Schweizer Armee an den Instruktionssendienst anzurechnen. Es handelt sich dabei um Einsätze in der Katastrophenhilfe, um die Teilnahme an Militärmissionen oder an internationalen Militärsport-Wettbewerben und um die Tätigkeit der Verteidigungsattachés und ihrer Assistenten.
- Die Stellung der Frau, die in der Armee freiwillig Dienst leistet, soll attraktiver werden, indem der Frauenhilfsdienst (FHD) aus dem Hilfsdienst herausgelöst wird und inskünftig den Namen «Militärischer Frauendienst» tragen wird.
- Die Einführung des Personal-Informations-Systems der Armee (PISA) soll der Truppe, den Truppenkdt und der Militärverwaltung die rationelle und rasche Erledigung administrativer Arbeiten ermöglichen, wobei der Schutz der Privatsphäre gewährleistet ist. P.J

Naturschutz und Waffenplatz

Im Zusammenhang mit den Diskussionen um den geplanten Waffenplatz Rothenthurm wird von den Gegnern des Projektes immer wieder mit dem Argument gefochten, das Hochmoor in der Ebene von Rothenthurm werde durch den militärischen Betrieb geschädigt oder gar zerstört. Der Zürcher Professor Dr Frank Klötzli, Geobotanisches Institut der ETH Zürich, engagierter Naturschützer und Experte, ist der Meinung:

- dass das Moorgebiet von Rothenthurm-Altmatte sowohl beim Bau des Waffenplatzes als auch beim Betrieb in keiner Weise gravierend verändert werde. Es seibarer Unsinn, von einer Zerstörung der Hochmoorlandschaft zu sprechen;
- es sei erwünscht, das Bild der heutigen offenen Landschaft, die Wald-Feld-Verteilung, das Grünlandmosaik und den mäandernden Biberlauf zu erhalten.
- das naturschützerische und landwirtschaftliche Potential des umstrittenen Gebietes bleibe weitgehend im heutigen Zustand belassen.
- Professor Klötzli ist zu dieser Stellungnahme um so mehr berufen, als er seit über 20 Jahren im Gebiet von Rothenthurm als Vegetationskundler und Pflanzenökologe, als Hochschullehrer und Exkursionsleiter tätig ist. Die Haltung dieses Wissenschaftlers hebt sich deutlich ab von jenen mit sektiererischen Mitteln arbeitenden fanatischen Gegnern unserer Armee, die sich mit allen Mitteln der Desinformation